

Gesamtausgaben der Angestelltenversicherung betragen 372 Millionen RM. 1937 und etwa 336 Millionen RM. 1938. Ein Darlehen von 100 Millionen RM. dient der Reichsaufstockung. Die in der Reichs-Innenschaft zusammengefaßte Inanspruchnahme der Versicherung beträgt für jede Versicherungsart eine besondere Rechenabteilung. Die Arbeiterpensionskasse, welche 653.000 Vergleichen dient, hatte 1937 132 Millionen RM. Beitragsentnahmen und 9 Millionen RM. Kapitalerträge. Vom Reich erhielt dieser Rentenversicherungszweig 1937 73 Millionen RM. und 1938 96 Millionen RM. 1938 liefern die anderen Rentenversicherungszweige der Arbeiter und der Angehörigen als Gemeinschaftsbilanz 37 Millionen RM. ab. Einschließlich der sonstigen Einnahmen sind 1937 insgesamt 222 Millionen RM. eingegegangen, und 1938 werden sich etwa 278 Millionen RM. auf der Einnahmeseite finden. Zusätzlich der Verwaltungskosten und der sonstigen Ausgaben betragen die Gesamtausgaben 1937 178 Millionen RM. und 1938 185 Millionen RM. In der Angehörigenpensionskasse stehen 37 Millionen RM. Gesamteinnahmen im Jahre 1937 25 Millionen RM. Ausgaben gegenüber, so daß das Jahr mit einem Reibetrag von einer Million RM. abschließt. 1938 dürfte der Reibetrag etwas höher sein, nämlich etwa drei Millionen RM.

Zu der Krankenversicherung gingen an Beiträgen 1937 1,68 Milliarden RM., 1938 etwa 1,78 Milliarden RM. Der durchschnittliche Beitragssatz in dem Hundert des Grundlohnes beträgt 5,16. Die Krankenstandsziffer lag 1938 etwas höher als 1937. Der Mittelstand der Krankenlasten hat sich entsprechend dem Arbeitsanfall der vollbeschäftigten Wirtschaft weiter erhöht. Er belief sich im dritten Vierteljahr 1938 auf 23,5 Millionen (Mittel- und Ersatzkosten). Das Rücklagevermögen betrug Ende 1937 152,4 Millionen RM., das Vermögen, das die Krankenkassen selbst verwalten, rund 700 Millionen RM.

### Chamberlain bei der Rüstungsausprache

England soll nicht jedes Märchen glauben. Im Verlauf der Rüstungsausprache im englischen Unterhaus lobte Ministerpräsident Chamberlain das Unterhaus für die Selbstverständlichkeit, mit der es am Montag die ungeheuren Rüstungsziffern bingenommen habe. Er glaube das darauf zurückzuführen, daß das Rüstungsprogramm endlich sichbare Früchte trage. Bisher habe die zivile Verteidigung hinter den anderen Waffengattungen hinterhergehinkt. Unter ihrem neuen Minister Anderson mache sie aber die gleichen Fortschritte wie diese. Er denke, daß man bald daselbe auch von den Maßnahmen für den Luftschutz werde sagen können. Die Anleiheermächtigung müsse möglicherweise nach Beendigung der fünf Jahre vielleicht noch einmal gewährt werden, da nicht nur die Rüstungen selbst, sondern auch die Unterhaltung der erhöhten Streitkräfte mehr als bisher kosten würden. Wenn er glauben würde, daß eine Abrüstungskonferenz zum Erfolge führen würde, würde er nicht zögern, eine solche sofort einzuberufen. Es wäre — meinte Chamberlain im übrigen lakonisch unter dem Beifall des Hauses — nicht schlecht, wenn man in Großbritannien etwas mehr Vertrauen zeigen würde und es nicht zuließe, daß jedes Märchen geglaubt würde, das über aggressive Absichten anderer verbreitet werde. Der Ministerpräsident unterstrich am Schluß, daß er ein Nachlassen der britischen Aufrüstung nicht billigen könne, solange es kein allgemeines Abkommen mit anderen Ländern gebe, das gleiche zu tun.

### Empörung in der arabischen Welt

Mohammedanisches Heiligtum durch britisches Militär verfehrt. Die Vereinerung der mohammedanischen Gelehrten, der Ulema, von Damaskus, forderte telegraphisch in London eine Untersuchung über die Besetzung der heiligen Moschee in Jerusalem durch britisches Militär. Die Telegramme sind in gleichem Wortlaut an den britischen Außenminister und den Kolonialminister sowie an die Führer der in London anwesenden Delegationen aus Saudi-Arabien, dem Jemen, Ägypten, dem Irak, Transjordanien und Palästina, ferner auch an den Führer des indischen Mohammedanismus gerichtet. Die Damaskener Ulema stellen darin fest: „Der Soldat und der Jerusalemer Rundsinn bestritten eine militärische Besetzung der heiligen Jerusalemer Moschee, um die öffentliche Meinung der mohammedanischen Welt friedlich zu stimmen. Seit zwei Monaten aber leben Truppen im verlassenen heiligen Moscheegebiet und hindern die Gläubigen am Gebet. Eine Untersuchungskommission wird dringend erbeten.“

### In Damaskus noch alle Geschäfte geschlossen

Die in Damaskus weitende Abordnung des französischen Oberkonsuls verabschiedete eine Erklärung, wonach die Syrienregierung Mardam Beys vor ihrem Rücktritt mitgeteilt habe, daß der Gouverneur des Mautenlandes, der ein Bestandteil Syriens ist, zurückgetreten sei. Da inzwischen der Rücktritt Mardam Beys erfolgte, habe der Oberkonsul zur Überbrückung der Zwischenzeit und zur Vermeidung des Fehlens staatlicher Autorität die Polizei- und Regierungsgewalt des Mautenlandes interimistisch in die Hände des französischen Delegierten in Lattakieh gelegt. In Damaskus bleiben alle Geschäfte und Handelsbäuser immer noch aus Symptomie mit der zurückgetretenen Regierung Mardam Beys geschlossen. Es kommt unaufhörlich zu Demonstrationen sowohl der Anhänger des Nationalistenbundes wie des Oppositionsführers Schabandar.

### Belgische Ministerkrise beendet

Das neue Kabinett Pierlot gebildet. Die neue belgische Regierung ist 13 Tage nach Beginn der Ministerkrise gebildet worden. Sie setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident ohne Parteifarbe: Pierlot (katholischer Senator); Justiz: de Schryver (katholischer Abgeordneter); Essentielle Arbeiten und Verlehr: Ward (katholischer Abgeordneter); Neuperes Sudan (sozialdemokratischer Senator); Innere und Gesundheits: Celest (sozialdemokratischer Abgeordneter); Arbeit und soziale Fürsorge: Bauteers (sozialdemokratischer Abgeordneter); Finanzen: Gutt (Achtparlamentarier); Landwirtschaft, Wirtschaft und Mittelstand: Richard (Achtparlamentarier); Kultus: Dancuart (Achtparlamentarier); Verteidigung: General Denis; Kolonien: noch nicht bestimmt. Der neue belgische Ministerpräsident Pierlot ist seit 1926 katholischer Senator der Provinz Lurembura. Von 1934 bis 1935 war er Innenminister, 1936 wurde er Landwirtschaftsminister im zweiten Kabinett van Zeeland.

### „Eigener Staat für die Slowakei“

Erklärungen Tiso im Preßburger Landtag. Am 21. Februar fand die zweite Sitzung des autonomen slowakischen Landtages in Preßburg statt. Unter den Gästen befand sich auch der deutsche Unterstaatssekretär für die Karpaten-Region, Eidoreski. Mit großem Beifall wurde die Erklärung des slowakischen Ministerpräsidenten Tiso über die Forderungen der Slowakei in kultureller, sozialpolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht begrüßt. Er erklärte einleitend, die kräftige Arbeit im Prager tschecho-slowakischen Parlament sei in erster Linie von den Forderungen des tschecho-slowakischen Volkes und erst in zweiter Linie von jenen des gemeinsamen Staates geleitet gewesen. Dieser unannehmliche Zustand sei nun vorbei. Das slowakische Volk habe seinen eigenen Staat auf. Es komme ihm das slowakische Gesetz und die slowakische Armee. Tiso befaßt sich dann mit der staatsrechtlichen Stellung des slowakischen Volkes. In der nächsten Zeit werde sich der Landtag besonders mit der Verfassungsurkunde befassen. Dabei würde die Slowakei Rücksicht auf die kulturellen und wirtschaftlichen Rechte der anderen Völkerguppen, also der Deutschen, Ungarn und Ukrainer, nehmen, denen die Voraussetzungen eines nationalen Lebens zugesichert werden. Eine allgemeine Frage, fuhr Tiso fort, sei die jüdische, deren Lösung schon in den nächsten Tagen erfolgen werde. Wir wollen, so sagte Tiso, unsere Vertretungsmehrheit ausbauen, um nicht anderen auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert zu sein. Als kleines Volk wollen wir mit lebendem anderen in Freundschaft leben und werden aus diesem Grund seiner Mindergruppe sein und werden aus diesem Grund anderen bevorzugen werden. Um so weniger aber werden wir uns solchen Ideen angeschlossen, die uns ideell fremd sind.

### Wieder Sowjetflugzeug von Finnland

Drei Besetzung der Gebietshoheit. Die finnische Gebietshoheit ist durch ein sowjetisches Flugzeug erneut auf das schwerste verletzt worden. Das Sowjetflugzeug hielt sich längere Zeit bei dem Deutschkurs Schwed in der Gegend von Wibora in finnischen Hoheitsgewässern auf und lag bei Terijoki über finnisches Landgebiet in Richtung Venkatad zurück, nachdem es verpeißt von der finnischen Grenzschutzwache beschossen worden war.

### Neuer Mord in Shanghai

Einzel Mordanschlag erschossen. Marquis Likuotich, ein Enkel des bekannten chinesischen Staatsmannes Li Hungshang, ist am Dienstagmorgen in der Internationalen Niederlassung ermordet worden. Der Attentäter gab auf Likuotich in der Gordonstraße mehrere Schüsse ab, von denen drei tödlich wirkten. Likuotich stand in dem Verdacht, mit der Rangkings Reformregierung in Verhandlungen zu stehen, um unter Umständen den Posten eines Leiters des chinesischen Seesekretariats zu übernehmen.

### Franco greift Madrid an

Aufstände gegen die roten Nachthaber. In der Front von Madrid, im Abschnitt von Guadalaajara, hat eine Offensive der Franco-Truppen begonnen. Die nationalspanischen Truppen gehen mit Erfolg vor und drängen den Gegner zurück. Zu gleicher Zeit sind in Madrid Aufstände gegen die roten Nachthaber ausgebrochen. Große Ansammlungen forderten die sofortige Übergabe der Stadt. Die roten Sturmbrigaden gingen darauf mit äußerster Rücksichtslosigkeit vor. Es gab viele Verwundete und Tote. Hunderte von Demonstranten wurden in die Kerker geworfen. Anlaß zu den Kundgebungen in Madrid war wohl eine Proklamation des Generals Franco, in der der Bevölkerung versichert wird, daß niemand, wer ehrlich seine Arbeit tue, nach der nationalspanischen Befreiung von Madrid irgend etwas zu befürchten habe. In dem im Besitz der Roten noch befindlichen Zentralspanien wird von den Spanierboischaftern ein schwerer Terror ausgeübt. Besonders in der Provinz Murcia geben die roten Nachthaber brutal vor. Zahllose Verhaftungen wurden vorgenommen und viele Todesurteile ausgesprochen. Wie die französische Zeitung „Cyoque“ aus Bahonne meldet, haben 50.000 ehemalige Milizionäre für Franco optiert. Die Pyrenäengrenze sei aber erneut geschlossen worden. Der Anlaß zu dieser nationalspanischen Grenzschließung liegt in der Tatsache, daß noch immer 700 aus den Gefängnissen von Barcelona entkommene nationalspanische Kämpfer in französischen Konzentrationslagern juristisch gehalten werden. Im Gebäude der spanischen „Botschaft“ in Paris hat eine neue Besprechung zwischen Azana und roten stattgefunden. Azana habe dabei mitgeteilt, „Ministerpräsident“ Requin sei von ihm in einem Schreiben erlucht worden, dem Krieg sofort ein Ende zu machen. In französischen Kreisen erwartet man jede Stunde den offiziellen Rücktritt des spanischen „Staatspräsidenten“ Azana.

### Franco vom Balkanbund anerkannt

Wie man von unterrichteter jugoslawischer Seite hört, wurde auf der Tagung des Balkanbundes in Bukarest prinzipiell die beiderseitige Anerkennung der Regierung General Francos beschlossen. Dem Balkanbund gehören Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und die Türkei an.

### Berard fährt wieder nach Burgos

Senator Berard, der sich zur Zeit in St. Jean de Luz aufhält, wird den Ort am Mittwoch verlassen, um sich direkt nach Burgos zu begeben, wo er im Hause des Reichsministers eine Besprechung mit Außenminister General Jordana haben wird. Berard hatte, so meldet der Sondervertreter von Paris aus St. Jean de Luz, lediglich eine kurze allgemeine telefonische Besprechung mit dem französischen Außenminister in Paris.

### Aus meiner Heimat.

Wilsdruff, am 22. Februar 1939.

### Spruch des Tages

Kameradschaft bis zum Neustich, Vlichterfüllung bis zum Reiten und Opferbereitschaft bis zum Tode! Diese Worte kann man auch im Dienste des Friedens jederzeit verwirklichen. Hermann Göring.

### Zubilden und Sedenklage

2. Februar: 1885: Der Landrichter Georg Friedrich Hädel in Halle an der Saale geboren. — 1844: Der Metallreißende Gustav Rodtger in Uhlstedt in der Provinz Sachsen geboren. — 1833: Der Mathematiker und Astronom Carl Friedrich Gauß in Göttingen geboren. — 1879: Der preussische Generalleutnant Alfred Graf von Houss in Berlin geboren. — 1930: Horst Wessel als Opfer des kommunistischen Mordanschlags vom 14. Januar 1930 gestorben. — 1936: Einweihung des ersten großen Konzerthaus der SA in Magdeburg durch Stabschef Lutz. Sonne und Mond: 23. Februar: S.-M. 7.02, S.-U. 17.35; M.-M. 8.08, M.-U. 22.18

### Aschermittwoch

Wohl drängt sich die Ausgelassenheit der Faschingsstage oftmals noch in die feierliche Ruhe des Aschermittwochs hinein. Der plötzliche Wandel der Stimmung, der sich in dem Gegensatz von Faschnacht zu Aschermittwoch ausdrückt, will manchem nicht recht gefallen. Das hat aber der ersten Bedeutung des Aschermittwochs keinen Abbruch getan. Schon seit dem Ende des 9. Jahrhunderts wird der Aschermittwoch als Andenken der Fastenzeit gefeiert. Seinen Namen hat der Tag von der fastenzeitlichen Sitte, die Gläubigen an der Stirn in Kreuzform mit Asche zu bestreichen. Ja, früher war es ein richtiges Vorgehen in Ost und West. Aus dieser Handlung erwuchs allmählich der Glaube an die heilbringende Kraft der Asche. Diese Asche half gegen Kopfschmerz, und von der Erde heimkommend, rieb man auch den Labeinmüden etwas von der geweihten Asche auf das Haupt. Man streut die Asche auf den Acker, in den Garten und erhofft starken Segen davon. Dieser Glaube an die segnende Kraft der Asche ist nicht etwa christlichen Ursprungs. Immer und immer wieder müssen wir staunen, mit welcher fittlichen Tiefe unsere Ahnen die Dinge des Lebens betrachteten. Sie verpürten schon in vorchristlicher Zeit in der Asche besondere Kräfte. Warum? Die Asche bildete den Rest des säuernden Feuers, in ihr konnte nichts Unreines mehr sein. Sie war frei von allen Dämonen und konnte daher von den Menschen Gefahren mancher Art abwehren. Die Asche des Feuers in das Futter gestreut, bewahrte die Tiere vor Seuchen und Krankheiten, den Acker schützte sie vor Unkraut und Hagelschlag. Diese uralte Symbolik der Asche ist es, die dem Aschermittwoch in ganz Deutschland seine besondere Bedeutung zuflohen läßt. So trifft man in der Mark, im Harz, in Sachsen und in Thüringen noch den Brauch des sogenannten „Ascherens“, des Ascheablehrens, das an die Bedeutung des Tages erinnert, der auch in vielen Gegenden der Tag ist, an dem die Fastnacht begraben wird. Der Aschermittwoch erinnert uns nach der toten Faschingszeit an die Vergänglichkeit alles Lebens. Ist eine erste leise Mahnung an die kommenden ersten Tage der Passionszeit. Aschermittwoch ist für uns alle ein Begriff geworden und bedeutet das Erwachen aus dem Rausch bloßen Sinnengenußes zur Erkenntnis der höheren und ernsteren Verpflichtungen des Lebens. So führt uns der Aschermittwoch zur Ruhe und inneren Einsicht!

### Eigene Vorsicht — bester Unfallchutz!

Einmal nur im Jahre ist Karneval! Das ist das Motto der Rheinländer und Süddeutschen und begeistert mehr und mehr auch die übrigen Volksgenossen im Großdeutschen Reich. Selbst die Wilsdruffer werden dabei warm; langsam zwar, aber doch seit „Kraft durch Freude“ die Sache in die Hand genommen. Die Jugend singt an, schon um die Mittagszeit sah man die ersten Kinder im bunten Gewand. In den Nachmittagsstunden fanden sie sich dann zu ganzen Rubeln zusammen, die in der fünften Stunde ins Gelände zogen. Hier stellte der Festzug der dann unter Vorantritt der Orchesterhalle im Harzlingewand mit dem gebläulichen Jubel kurz durch Dresden, Jodeler- und Bahnhofsstraße nach dem Marktplatz zog. Groß wenig einladenden Wetters und dem Matsch auf den Straßen eine über Erwartung zahlreiche Teilnahme, ein Zug, der an Farbenbunt nicht zu wünschen übrig ließ. Auf dem Marktplatz wachte sich dann der Faschnachtsprinz an das lustige Witzchen und mochte es darauf aufmerksam, daß die Sonne höher steige und der Winter im Vergehen sei. Schon wurde auf einem Wagen der Winter herbeigebracht, der als „Sinn“ alles Bösen und Schlechten verbrannt wurde. Der „Sinn“ des „Liebes Winter ode“ war Begleitmusik zu diesem Werke. Während alle Kinder bis zehn Jahren nun nach dem Welter geführt wurden und dort ihren Pfannkuchen eßten, gingen die größeren in den Löwen, wo schließlich der erste Walzer tanzt wurde. So feierten die Kleinen hier und dort den Brauch des Brauchtums und des Heimatgedankens. — Der Rebraus war abends den Großen vorbehalten. Schon in den frühen Abendstunden herrschte in den stimmungsvollen geschmückten Sälen des „Löwen“ und „Welter“ eine druckvolle Enge. In froher Faschingslaune wühlte die Jugend nach lodenden Walzerklängen im Tanze. Schon äußerlich boten die bunten Kostüme ein farbenfrohes Bild. Die Tombola mit vielen Gewinnen wurde tepe in Anspruch genommen. Abk-Ordnung S. 11 ist begrüßte in launiger Weise alle, die bei Prinz Karneval zu Gaste waren und wünschte ihnen recht vergnügten Stunden. Ein Doppelquartett des RWA „Sängertranz“ feierte beider Liebhaber, die beifällig aufgenommen wurden. Ein eben aus Spanien zugereister Artist wußte insbald seiner ausstrahlenden Attraktionen, die er bot, sein Gastspiel im „Löwen“ verlängern und konnte deshalb erst später im „Welter“ eintreffen. Doch das tat der guten Laune keinen Abbruch, spielte doch die Musik bis dahin fleißig zum Tanze auf. Die Leistungen des Meister Peh und des Wunderperles erregten allgemeines Erstaunen und Beifall. Das löbliche Auftreten des Zirkusdirektors und des Zirkusapellmeisters muß unbedingt erwähnt werden. Wieder trat der Tanz in seine Rechte und die frohen Stunden unschwerer Lebensfreude flogen schnell dahin. Bis in die frühen Stunden des Aschermittwochs währte das fröhliche Treiben. Doch alles nimmt einmal ein Ende, aber auch die diesjährige Abk-Faschnachtsfeier wird bei allen Beteiligten, groß oder klein, noch lange in froher Erinnerung bleiben.

Das 21. Orchester-Prüfungskonzert der Stadtkapelle und Orchesterhalle Wilsdruff findet morgen Donnerstag 23. Feb. im „Goldenen Löwen“ statt und gibt sieben der Oftern die Leber beendenden und die Schule verlassenden Musikschülern Gelegenheit, ihr Können auf ihrem Hauptinstrument zu zeigen. Und zwar beginnen diesmal die Bläser, während die Streicher an einem späteren Abend nach zu ihrem Rechte kommen. Ein Klarinetist, zwei Trompeter, ein Waldhornist, zwei Basshörner und ein Posaunist werden die Besucher mit Colobomben erfreuen. Das gesamte Orchester spielt zu Beginn die Ouvertüre zu Collins Trauerspiel „Coriolan“ von Beethoven und als „Waldhorn Andante cantabile“ a. d. S. Sirkonie S. 11 von Peter Tschaikowski. Es wird morgen abend wieder ein freudiges Musizieren werden, zu dem die Musikfreunde der Stadt und Land sämtlich erwartet werden.